

388. P. Klingel: Ueber Amidoacetophenon und verwandte Körper.

(Eingegangen am 12. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Sell.)

Wie Versuche des Herrn Higgin¹⁾ im hiesigen Laboratorium zeigen, entstehen beim Erhitzen von Anilin und Chlorzink mit überschüssigem Benzoylchlorid ein benzoylirtes Amidobenzophenon, aus dem sich das Amidobenzophenon leicht darstellen lässt.

Aufgefordert von Herrn Prof. Merz, beschäftige ich mich seit einiger Zeit mit Versuchen, um in den Kern aromatischer Basen für Wasserstoff auch direkt Fettsäureradikale, vor allem aus das Radikal der Essigsäure einzuführen.

Die Acetylderivate bieten eben, wegen des leicht zu beschaffenden Ausgangsmateriales und wegen ihrer Beziehungen zur Indigogruppe, ein besonderes Interesse.

Zunächst habe ich Anilin und Chlorzink mit Eisessig erhitzt ohne aber, wenigstens bis jetzt, ein verwerthbares Resultat zu erzielen; bessere Dienste leistete Essigsäureanhydrid.

Das Gemenge von Anilin und Chlorzink mit überschüssigem Anhydrid wurde mehrstündig unter Rückfluss gekocht. Hierbei entstand sehr reichlich die Acetylverbindung einer Base, welche sich durch Erhitzen mit Salzsäure, Zusatz von Lauge u. s. w. unschwer rein erhalten liess, alle Eigenschaften des Paraamidoacetophenons von Drewsen²⁾ zeigte, so in langen, verflachten, fächerförmig geordneten, glänzenden Nadeln krystallisirte und bei 105^o schmolz, Drewsen giebt 106^o an.

Auch stimmte die Analyse meiner Base auf die erwartete Formel: $C_8H_9NO = CH_3 \cdot CO \cdot C_6H_4 \cdot NH_2$; und ist dieses Ergebniss durch die Untersuchung ihres wohl charakteristischen, in feinen, gelben Nadeln krystallisirenden Platindoppelsalzes, $(C_8H_9NO \cdot HCl)_2PtCl_4$, bestätigt worden.

Ganz ebenso wie das Amidoacetophenon habe ich ein im Kern acetylirtes *o*-Toluidin dargestellt.

Das Acetyl-*o*-amidotoluol bildet beim raschen Krystallisiren Nadeln, beim langsamen Prismen; es schmilzt bei 102^o. Sein wenig lösliches Platindoppelsalz erhält man in feinen gelben Nadeln.

Analysenergebnissen gemäss den Formeln: $C_9H_{11}HN = CH_3 \cdot CO \cdot C_7H_6 \cdot NH_2$ und $(C_9H_{11}NO \cdot HCl)_2PtCl_4$.

¹⁾ Diese Berichte XII, 679 und XV, 1451.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 212, 163.

Mehr Schwierigkeiten bietet die Darstellung eines Acetyl-*p*-amido-toluols.

Doch hoffe ich über diese, sowie verwandte andere Versuche später ausführlich zu berichten, und ist daher der hauptsächlichliche Zweck meiner gegenwärtigen Mittheilung, mir das betreffende Gebiet zu wahren.

Universität Zürich, Laboratorium des Herrn Prof. Merz.

389. K. Birnbaum: Ueber die Zusammensetzung des Wassers der neuen Mineralquellen in Freyersbach (im Renchthal, Baden).

[Mittheilung aus dem chem. Laboratorium des Polytechnikums in Karlsruhe.]

(Eingegangen am 13. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Tiemann.)

Bei Gelegenheit der Fundamentirung des kürzlich fertig gewordenen neuen Badhôtels in Freyersbach traten unmittelbar neben einander drei Quellen zu Tage. Dieselben wurden durch sorgfältige Fassung von einander getrennt und liefern jetzt regelmässig eine sehr bedeutende Menge von Mineralwasser. Der Besitzer des Bades, Herr Josef Mayer, forderte mich auf, das Wasser dieser neuen Quellen einer umfassenden Analyse zu unterwerfen. Dieser Aufforderung folgte ich um so lieber, als es nicht uninteressant war, festzustellen, ob diese Quellen ein anderes Wasser lieferten als diejenigen, welche Bunsen ¹⁾ am gleichen Orte früher untersucht hat. Es zeigte sich, dass das Wasser der neuen Quellen eine ähnliche Zusammensetzung besitzt, wie die von Bunsen untersuchten. Aber nicht allein in dem quantitativen Verhältniss der Bestandtheile ist ein Unterschied zu bemerken, sehr wesentlich unterscheidend ist ein zum Theil nicht unbedeutender Gehalt an Lithiumsalzen in den neuen Quellen, den Bunsen in seinen Mittheilungen über die früheren Analysen nicht erwähnte.

Die folgenden Zahlen wurden beobachtet unter genauer Befolgung der von Bunsen angegebenen Methode der Mineralwasseranalysen, die auf Veranlassung des Grossherzoglich Badischen Ministeriums ausgeführt wurden.

¹⁾ Zeitschr. f. analyt. Chemie 1871, Bd. 10, S. 391 ff.